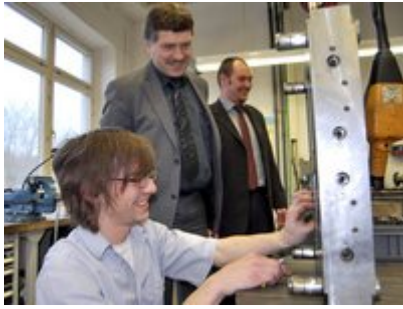


Erfolgreich in Russland



Rundgang: Landrat Reinhard Krebs (Mitte) und Geschäftsführer Marco Schülken (rechts) schauen Werkzeugbau-Azubi Andre Ortlepp über die Schulter. Foto: Rossbach

Seebach. (ep) "Wir haben das Jahr 2009 unbeschadet überstanden", konnte Marco Schülken gestern Landrat Reinhard Krebs berichten. Der besucht in regelmäßigen Abständen Unternehmen der Region, und gestern eben die Firma "Werkzeugbau Ruhla", die in Seebach ansässig ist. Marco Schülken ist der Geschäftsführer.

45 Mitarbeiter, darunter acht Auszubildende entwickeln, produzieren und warten Werkzeuge, mit denen zu 95 Prozent mit Kunststoff Produkte unterschiedlichster Art entstehen. Und genau da sieht Schülken auch den Vorteil. "Unser Ziel war und ist, möglichst nicht von einem Kunden und von einer Branche zu sehr abhängig zu sein". Das hat sich ausgezahlt.

"Werkzeugbau Ruhla" ist eine von drei Nachwende-Ausgründungen aus dem einstigen Werkzeugbau der Uhrenwerke in Ruhla. 1994 zog das Unternehmen nach Seebach um. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs stetig. Die Kundschaft stammt aus der Automobilzulieferindustrie ebenso wie aus dem Kosmetikbereich, der Medizintechnik, der Biochemie, der Elektronik und der Haushaltswaren-Branche. Da werden Verschlüsse für Parfum-Flaschen ebenso mit Werkzeugen aus dem Hause "Werkzeugbau Ruhla" hergestellt wie Teile aus dem Mercedes SLK.

Exportanteil wächst

Bis 1995 belieferte die Firma ausschließlich den deutschen Markt, doch auch das hat sich geändert. Mittlerweile ist der Exportanteil auf 40 Prozent angewachsen, in Polen und immer stärker wachsend in Russland werden die Produkte aus Seebach nachgefragt. Mittlerweile hat die Firma eine Russin eingestellt. "Ich habe Russisch in der Schule gehasst, heute bin ich froh, dass ich bei meinen Besuchen dort, zumindest die Straßenschilder lesen kann. Aber ohne einen Muttersprachler im Betrieb geht es nicht mehr", weiß Schülken.

Der Erfolg gerade auch auf dem dortigen Markt, liegt an der Qualität der Entwicklungen und Produkte von "Werkzeugbau". Zum Teil schaffen es die Werkzeuge alle zehn Sekunden 48 Teile zu fertigen. "In Monaten sind das 500 000 Millionen Teile, und erst dann steht für das Werkzeug die erste Wartung an. Das wiegt mögliche Preisvorteile beim Kauf eines Werkzeuges aus einem anderen Land beiweitem für den Kunden auf", berichtet Schülken dem Landrat stolz.

Und wer erfolgreich ist, darf sich auch große Ziele setzen. Die im Betrieb formulierte Vision ist nicht mehr und nicht weniger als "Technologieführerschaft im europäischen Formenbau". Dazu setzt das Unternehmen auf die eigene Entwicklungs- und Konstruktionsmannschaft, aber auch auf die Zusammenarbeit mit Hochschulen. Derzeit stößt "Werkzeugbau Ruhla" was den Platz angeht an seine Grenzen. "Wir wollen am Standort Seebach bleiben", so Schülken, ein Anbau ist für die Zukunft am Standort vorstellbar.

23.02.2010 Von Peter Rossbach